

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1933

141 (21.6.1933)

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.60
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluss Nr. 465
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Heltste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
Grundschrift in Anzeigen- und Textteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifreier Rabatt, der bei Nichtabholung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Verurteilung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bereitschaft Sinsheim e. G. m. b. H.

Nr. 141.

Mittwoch, den 21. Juni 1933.

94. Jahrgang

Regierungswahl in Danzig.

Dr. Kaufmännig (NSDAP.) Senatspräsident.

Danzig, 20. Juni. Der Danziger Volkstag wählte in seiner heutigen Eröffnungssitzung mit 49 Stimmen der NSDAP. und des Zentrums bei 15 Stimmeneinstimmungen der Deutschnationalen und der Linksparteien den nationalsozialistischen Kandidaten Dr. Kaufmännig zum Präsidenten des Danziger Senats.

Der neue Danziger Volkstag wurde von dem Alterspräsidenten Dr. Jochim eröffnet. In der Diplomatenloge sah man u. a. den deutschen Generalkonsul sowie den Völkerbundskommissar. Der Volkstag wählte zunächst mit 52 von 72 Stimmen den nationalsozialistischen Abg. von Buch zu Präsidenten, ferner zu Vizepräsidenten die Abg. Potnykus (3.) und Bager (NSDAP.).

Sofort nach der Wahl des Präsidenten wurde die von der NSDAP. vorgeschlagene vorläufige neue Geschäftsordnung, die nach dem Muster der Bestimmungen im Reich verfaßt ist, angenommen. Dann schritt das Haus zur Wahl der neuen Danziger Regierung. Zum Senatspräsidenten und damit zum Danziger Staatsoberhaupt wurde der nationalsozialistische Landtagsführer Dr. Kaufmännig gewählt. Die Wahl wurde von den nationalsozialistischen Abgeordneten mit stürmischen Heil-

rufen begrüßt. Es folgte die Wahl der übrigen Senatoren entsprechend den bereits bekannten Vorschlägen.

Auch der feierliche Heimatschutz verboten

Wien, 21. Juni. In einer Nachtragsverabbarung wird festgesetzt, daß auch der feierliche Heimatschutz verboten ist. In einer halbamtlichen Veröffentlichung des Sicherheitsministers Fey zur Auflösung der nationalsozialistischen Partei wird dabei auch ausdrücklich gesagt, „im Interesse der Bevölkerung und der Sicherheit des Staates konnte die Regierung daher nicht weiter warten und hat darum über meinen Antrag das Verbot und die Auflösung der nationalsozialistischen Partei und aller ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen in Oesterreich sowie des feierlichen Heimatschutzes (Zählung Kammerhöfer) verfügt.“

Der feierliche Heimatschutz veröffentlicht zu diesem Verbot einen vom Führer Kammerhöfer unterzeichneten Aufruf, in dem es heißt: „Ich ermahne, daß jeder von Euch in der Zukunft als deutscher Oesterreicher am Platze sein wird, wenn die Not unseres Volkes ruft. Nach jeder dunklen Nacht bricht immer wieder heller Tag herein. Auch für uns wird der Tag der Auferstehung kommen. Oesterreich wird erwasen.“

Konferenz im Reichsarbeitsministerium.

Die Aufgabe der Treuhänder der Arbeit.

Berlin, 21. Juni. Die Treuhänder der Arbeit waren für gestern vom Reichsarbeitsminister Selbte zu einer Besprechung im Reichsarbeitsministerium eingeladen. Mit der Ernennung der Treuhänder hätten — so führte Selbte aus — die Schlichter ihre Tätigkeit beendet. Er sehe es für seine Pflicht an, den bisherigen Schlichtern für ihre Mühewaltung seinen Dank auszusprechen.

Der neue autoritäre Staat stellt sich vollkommen anders zur Wirtschaft als der bisherige liberal-demokratische Staat.

In Zukunft erhebt der Staat auch gegenüber der Wirtschaft den unbedingten Führungsanspruch.

Die Wirtschaft hat dem Volk zu dienen und Aufgabe des Staates ist es, darüber zu wachen, daß dies auch geschieht. Wir haben heute einen in seinen Fundamenten neu gegründeten Staat, aber noch eine in ihren Grundzügen im wesentlichen unveränderte Wirtschaft. Das zeigt sich vor allem noch in unserem wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, das noch einer gründlichen Erneuerung im Geiste der nationalen Revolution mit dem Ziel einer neuen Ordnung harret. Bis dieses Ziel erreicht ist, muß der Staat die Treuhänder für die Arbeit übernehmen und das alte System in eine neue Ordnung überleiten, in der auch die Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen vordringliche Aufgabe ist. So sind die Treuhänder der Arbeit geschaffen und vom Reichskanzler ernannt worden, um an Stelle der Vereinigungen von Arbeitnehmern, einzelnen Arbeitgeber oder der Vereinigung von Arbeitgebern

rechtsverbindlich die Bedingungen für den Abschluß von Arbeitsverträgen zu regeln, um für die Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens zu sorgen und um bei der Vorbereitung der neuen Sozialverfassung mitzuarbeiten. Die Treuhänder verkörpern die höchste Staatsautorität und sind daher nur an die Richtlinien und Weisungen der Reichsregierung gebunden.

In der Aussprache mit den Treuhändern wurde festgestellt, daß der Wille der Reichsregierung, wonach für die notwendige Uebergangszeit die bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen grundsätzlich in Geltung bleiben müßten und daß es die Pflicht aller Beteiligten sei, die in den Tarifverträgen getroffene Regelung, soweit sich ihre Änderung nicht als unumgänglich notwendig erweist, grundsätzlich aufrecht zu erhalten, auch als Richtlinie für die Arbeit der Treuhänder zu gelten hat. Sollte sich dennoch die Änderung einzelner Tarifverträge als unbedingt erforderlich erweisen.

So sind die Treuhänder im Rahmen der Weisungen der Reichsregierung vollkommen frei in ihren Entscheidungen und fällen diese autoritär.

Schlichtungsverhandlungen, wie sie bisher nach den liberalistischen und marxistischen Klassenkampfmethoden stattgefunden haben, gibt es in Zukunft nicht mehr. Das schließt aber nicht aus, daß die Treuhänder sich mit den Führern der beteiligten Berufe und ihrer Verbände zwecks Unterrichtung in Verbindung setzen und so ihre Entscheidung vorbereiten. Im übrigen werden die Treuhänder in engem Einvernehmen mit den zuständigen Verwaltungsstellen der Länder arbeiten, wobei ihnen jede Unterstützung der Länderregierungen zugesagt worden ist.

Gründung des Reichsverbandes der deutschen Industrie

Berlin, 21. Juni. Der Zusammenschluß des Reichsverbandes der deutschen Industrie u. der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände ist nach Informationen des DSD. nur ein erster Schritt zur Einhaltung der Industrie in den berufsständischen Aufbau. Die beiden zusammengeschlossenen Gremien arbeiten zunächst örtlich getrennt weiter, jedoch organisch miteinander verbunden. Führer des Deutschen Reichsverbandes ist der bisherige Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Herr Krupp von Bohlen. Die Vertretung der Vereinigung dürfte sich weiterhin in einer sozialpolitischen Abteilung des Reichsverbandes vollziehen, neben die eine wirtschaftspolitische Abteilung tritt, die die Aufgaben des bisherigen Reichsverbandes übernimmt. Die Vorsitzenden der beiden Abteilungen werden Stellvertreter des Führers des Reichsverbandes sein.

FDJ-Lager polizeilich aufgelöst

Bremen, 21. Juni. Die Polizeidirektion teilt mit: Am Dienstag vormittag wurde ein Lager des Freiw. Arbeitsdienstes in Bremen-Oberneuland polizeilich aufgelöst. Ver-

und sind von öffentlichen Umzügen ausgeschlossen, die unter Vorantragung der Fahne stattfinden.

4. Zur Vollenkung von Streitigkeiten innerhalb der Wehrverbände wird die Bildung eines paritätisch zusammengesetzten Ehrengerichtes in Aussicht genommen.

Die „Freiburger Zeitung“ erzählt hierzu ergänzend, daß weiterhin vorgesehen ist, daß die Anwärterlisten des Stahlhelms der Kreispolizeibehörde zur Prüfung vorgelegt werden.

Neuorganisation des Stahlhelm Düsseldorf

Düsseldorf, 21. Juni. Der Gauleiter der NSDAP., Gau Düsseldorf, Florian, teilt in einem in der „Volksparole“ veröffentlichten Aufruf zum Stahlhelmverbot mit, daß der Regierungspräsident ihm zur Erhaltung des im Stahlhelm vorhandenen Frontsoldatenelementes und zu seiner politischen Verwertung im Sinne des Reichskanzlers empfohlen habe, mit ehemaligen Stahlhelmführern zwecks Neuorganisation der ehemaligen Stahlhelmer, die vor dem 30. Januar 1933 Mitglieder waren, in Verbindung zu treten. Er habe dem früheren Stahlhelm-Gauführer Elhaus die Neuorganisation des Stahlhelms, Gau Düsseldorf, übertragen.

Gleichzeitig erläßt Gauelführer Elhaus einen Aufruf, in dem er seine Stahlhelmkameraden im Bereich des Gau Düsseldorf der NSDAP. aufruft, sich mit ihm im feierlichen Ehrenkleide der Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler und seines zukünftigen Vertreters, des Kameraden Gauleiters Florian zu unterstellen.

Zur Inhaftnahme Bolz

Stuttgart, 21. Juni. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Am 19. Juni ist der frühere Staatspräsident Bolz in Schutzhaft genommen worden. Bolz war schon von jeher großer Feind aller nationalen Bestrebungen. Seine Mitgliedschaft in der deutsch-französischen Gesellschaft ist bekannt. Wenn es galt, gegen die nationale Bewegung anzugehen, so stand er mit in der vorbereiteten Linie. Als der Herr Reichskanzler schon im Amte war, hat er gegen die Reichsregierung und gegen den Herrn Reichskanzler in außerordentlich scharfer Weise Stellung genommen.

Der Herr Reichskanzler hat sich in seiner Stuttgarter Rede veranlaßt gesehen, Herrn Bolz in aller Form zurechtzuweisen. Eine Rundgebung der ihm vorgelegten Reichsregierung hat Herr Bolz als „Nachwert“ bezeichnet, dessen Verbreitung er in den württembergischen Schulen verhindert. Er scheute nicht davor zurück, die nationalsozialistischen Frauen zu beleidigen und die Wehrverbände zu beschimpfen. In letzter Zeit hat er sich wiederum unliebsam bemerkbar gemacht, als er in Salzburg seine bekannte Rede hielt, durch die die Öffentlichkeit außerordentlich beunruhigt worden ist. Große Volksteile sehen in dem Wirken des Herrn Bolz mit einer Urtiefe der Entwürdigung der Dinge in Oesterreich.

Da die persönliche Sicherheit Bolz nicht mehr gewährleistet werden konnte, hat es Bolz selbst vorgezogen, in Schutzhaft genommen zu werden. Nur mit Mühe gelang sein Abtransport. Die Erregung der Menge war derartig hart, daß beinahe ein höherer SA-Führer, der mit dem Abtransport des Herrn Bolz beauftragt gewesen war, gezwungen gewesen ist, von seiner Waffe zum Schutze Bolz' Gebrauch zu machen. Die Schutzpolizei mußte zum Schutze von Herrn Bolz blankziehen. Bolz, dem man es erlaubt hatte, unter dem Schutze einer starken Begleitung noch einmal seine Wohnung aufzusuchen, hat angesichts der Empörung der Menge dringend, ihn alsbald von Stuttgart fortzubringen. Da die Beruhigung und Erregung, wie sie bei dem Abtransport ihren sichtbaren Ausdruck fand, einen solch uneingeschränkten Umfang angenommen hat, so wurde es ratsam, Bolz an einen genügend sicheren Ort zu bringen.

anlassung hierzu gaben mehrere Vorkommnisse, die bewirten, daß zahlreiche Annehmers dieses Kaners aus ihrer Einstellung gegen die nationale Regierung kein Hehl machten und somit eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung darstellten.

Auflösungsverfügung für die ostpreussischen Stahlhelm-Ortsgruppen aufgehoben

Treuburg (Distr.), 21. Juni. Montag nachmittag fanden auf dem Landratsamt zwischen dem stellvertretenden Landrat und dem Landesführer des Stahlhelm Ostpreußen, Major a. D. Schoepfer, im Beisein des Stabschefleiters Verheide-Goldard Verhandlungen über die Auflösung der Ortsgruppe des Stahlhelm in Scharkun und sechs weiterer Stahlhelmformationen statt, die folgendes Ergebnis hatten: Die Verfügungen des stellvertretenden Landrats vom 16. Juni 1933 ab 23 betr. Auflösung der Ortsgruppe des Stahlhelm in Scharkun wird aufgehoben, nachdem folgende Vereinbarung getroffen ist:

1. Der Landesführer tritt der Maßnahme des stellvertretenden Landrats betr. Auflösung der Ortsgruppe des Stahlhelm in Scharkun bei. Mit der Neubildung der Ortsgruppe wird Herr Kurt Kalmelt in Scharkun beauftragt.

2. Bis 1. Oktober 1933 werden im Kreise Treuburg keine Anwärter für den Stahlhelm verpflichtet.

3. Der Kreisführer stellt dafür ein, daß die seit dem 30. Januar neu hinzutretenden Stahlhelm-Anwärter die vorgeschriebene Anwärterzeit durchmachen. Diese beträgt normalerweise drei Monate, bei früher linksorientierten Personen sechs Monate. Ueber Abkürzung der Anwärterzeit entscheidet allein der Kreisführer. Die Anwärter tragen bestimmungsgemäß weder Abzeichen noch Uniformstücke.

Schleppende Verhandlungen auf der Weltwirtschaftskonferenz.

London, 21. Juni. In Konferenzkreisen besteht allgemein der Eindruck, daß das Niveau der Verhandlungen auf der Weltwirtschaftskonferenz noch tiefer steht, als man es sonst schon auf internationalen Konferenzen gewöhnt ist. Langsam und langweilig schleppen sich die Verhandlungen in den Untersuchungsanschlüssen dahin. Das öffentliche Interesse ist außerordentlich gering.

Der Wirtschaftsausschuß behandelte am Dienstag Teil 2 des Arbeitsprogramms (Koordinierung von Produktion und Verwaltung), ohne irgendwelche greifbaren Vorschläge zu zeitigen.

Im ersten Finanzunterauschuß brachte der Schatzkanzler Chamberlain eine Entschließung ein, in der vorgeschlagen wird: 1. genügend große Wiederholung des Weltmarktes der Großhandelspreise, um der Erzeuger einen wirtschaftlichen Ertrag zu sichern und das Gleichgewicht zwischen Produktionskosten und Preisen herzustellen; 2. weil eine Währungsaktion einer der wichtigsten Faktoren sei, um eine Wiederholung der Preise zu erzielen, grundlegende Währungsbedingungen für eine Wiederholung der Preise, also Abstoppen der Deflation, zur Verfügungstellung von billigem und auch reichlichem Kredit; 3. Verpflichtung der Zentralbanken der Hauptstaaten zur Zusammenarbeit bei der Erzielung der angeführten Bedingungen.

Der zweite Finanz-Unterauschuß erörterte den Pittman-Vorschlag für die Wiederherstellung des Goldstandards und beschloß einzelne Punkte in weiteren Unteranschlüssen zu behandeln.

Im Namen der Deutschen Reichsbank erklärte Vode, daß er den Vorschlägen vorbehaltlos zustimme, und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Konferenz sich hinter die Pittman'schen Vorschläge stellen solle. Der amerikanische Bankier Warburg gab eine längere Erläuterung zu dem Pittman'schen Vorschlag. Der englische Vertreter schlug einen Nachsatz zur Pittman-Erklärung vor, der jedem Land die Infragestellung dieser Pläne bis zu einem geeigneten Zeitpunkt überläßt. England hat damit seine alten Vorbehalte gegen eine baldige dauernde Stabilisierung erneut bekräftigt.

Die Antwort des Büros der Arbeitskonferenz

Berlin, 21. Juni. Amlich wird mitgeteilt: Auf die Erklärung der deutschen Abordnung vom 19. Juni an das Prä-

sidium der Internationalen Arbeitskonferenz hat das Büro der Konferenz am gleichen Tage eine Mitteilung verbreitet, die zu der deutschen Erklärung Stellung nimmt. Darin heißt es:

„Der Präsident hat von der deutschen Abordnung eine Erklärung erhalten, in der sie ankündigt, daß sie die Konferenz verläßt und die Gründe anführt, die sie veranlaßt haben, so

In wenigen Worten

Der Reichspräsident hat dem Schriftsteller Walter Bloem anlässlich seines 65. Geburtstages die Goethe-Medaille verliehen.

Reichsbankpräsident Dr. Schaaf ist Dienstag mittag im Flugzeug kommend wieder in Berlin eingetroffen.

In der Nacht zum Dienstag ist Klara Zetkin, 76 Jahre alt, im Erholungsheim Archangelstoe, wo sie auf Staatskosten lebte, unerwartet gestorben.

Die von den marxistischen Arbeiterabteilungen in Genf organisierten deutschen Arbeiterführern geübte Verhandlungssart hat in den Berliner Großbetrieben große Erbitterung hervorgerufen. Die Arbeiterschaft versammelt sich deshalb am Mittwoch im Berliner Volkspark zu einer großen Massenkundgebung gegen die internationale marxistische Dese.

Der Chef des rumänischen Militärfliegerwesens, General Zichitiu, ist am Montag in Begleitung von zehn rumänischen Fliegeroffizieren im Flugzeug auf dem Weiskauer Flughafen gelandet. Die Rumänen sind Gäste der polnischen Armee.

Wie verlautet, sind alle Bemühungen, den Flieger Matern zu finden, erfolglos geblieben. Man glaubt in Moskau, daß sich Matern außerhalb der russischen Hoheitsgrenze befindet. Die Nachforschungen werden deshalb nicht fortgesetzt werden.

Der deutsche Botschafter in Washington, Dr. Ruffner, fährt am Samstag nach Deutschland.

In politischen Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß sich Ministerpräsident Gumböck demnächst, vielleicht schon im Laufe der nächsten Woche, nach Rom begeben wird, um mit Mussolini zu verhandeln.

zu handeln. Das Büro der Konferenz hat, durch den Präsi-

1. Bis zu diesem Tage ist niemals irgend eine Beschwerde von der deutschen Abordnung an den Vorsitzenden der Konferenz gelangt hinsichtlich der „überaus schweren Beleidigungen“, die in einer Sitzung der Arbeitergruppe bei Beginn der Konferenz gefallen sein sollen. Dazu kommt, daß die Zeitung der Konferenz keine Beziehungen mit den Gruppen hat, die in nichtoffiziellen Sitzungen zusammentreten.

2. Am 15. Juni ist von der deutschen Abordnung eine Beschwerde betreffend die Mitteilungen „nichtoffizieller Einberufungen der Arbeitergruppe“, die in dem nichtamtlichen Teil des täglichen Mitteilungsblattes erscheinen, eingereicht worden. Um der Beschwerde Rechnung zu tragen, hat das Büro der Konferenz sofort entschieden, daß diese Mitteilungen in noch klarerer Weise abgefaßt werden müßten, um ihren „privaten“ Charakter ersichtlich zu machen.

Diese Entscheidung ist der deutschen Abordnung sofort zur Kenntnis gebracht worden.

3. Kein Zwischenfall hat sich ereignet, keine Beleidigung ist jemals gegenüber der deutschen Abordnung, noch gegenüber ihren Mitgliedern während der Sitzungen der Konferenz oder ihrer Ausschüsse gefallen. Die Zwischenfälle, auf die die deutsche Abordnung sich bezieht, haben sich, wenn sie stattgefunden haben, außerhalb der Arbeiten der Konferenz ereignet. Das Büro ist bis jetzt nicht mit ihnen befaßt worden. Das Büro hat beschlossen, die Erklärung der deutschen Abordnung zur Kenntnis der Konferenz zu bringen, um ihr die Folge zu geben, die sie erfordert.

Deutschland und die Weltwirtschaftskonferenz!

Wenn Deutschland seinen Gläubigern heute Vorschläge zur Schuldentlastung zu machen gewagt hätte, und wenn es mit diesen Vorschlägen jetzt auf der Weltwirtschaftskonferenz aufwartet, so werden manche Gläubiger wahrscheinlich von einer schlechten deutschen Schuldnermoral und von einer Verleugung von Treu und Glauben zu reden wagen, auch wenn sie selber durch Währungsentwertungen ihren eigenen Schuldnern zu Hilfe gekommen sind. Ihnen wird man sagen, daß erstens der Umfang und die wirtschaftliche Unproduktivität der privaten deutschen Auslandsschuldung ihre Urtüchtigkeit in den vorangegangenen politischen Kapitalentzügen durch die Reparationen, zweitens: daß sich die Kreditgeber bewußt sein mußten, ein wie hohes Risiko diese Anlagen darstellen. Ein Warnungssignal mußte für sie schon der hohe deutsche Zinsfuß sein. Drittens: daß die Kaufkraft des Geldes heute nach einem Preisrückgang von 30 bis 40 v. H. um rund 50 v. H. höher ist als zu der Zeit, in der wir die Auslandsanleihen aufgenommen haben. Eine Kapital- und Zinsberabsetzung um ein Drittel entspräche daher lediglich der Aufwertung des Geldes.

Viertens — und das ist der wichtigste Entlastungsgrund — ist der Umfang der deutschen Gesamtzahlungen abhängig von der Handelspolitik der Gläubiger und unserer anderen Abnehmerstaaten. So gewiß wie das Einmaleins dem logischen Denken entspricht, so naturnotwendig besteht ein zwangsläufiger Zusammenhang zwischen dem Umfang dessen, was uns das Ausland an Waren abzunehmen bereit ist und was wir ihm für unsere Auslandsschulden zurückzahlen imstande sind. Die Opfer, die unsere Gläubiger bringen müssen, sind daher die Kosten, die durch die Handelspolitik ihrer eigenen Länder verursacht worden sind.

Der Dollar kurz ist ein neues Lehrbeispiel für die bei uns in der Vergangenheit so oft veranschaulichte Tatsache, daß jedes Land seine Währungspolitik in erster Linie zu einem Mittel des Selbstschutzes für seine eigene Wirtschaft auszubilden hat und daß darum auch bei uns vor aller Rücksichtnahme auf unsere Gläubiger eine Geldpolitik der nationalen Selbsthilfe zur Pflicht der Stunde geworden ist. Andere Staaten haben einfach, oft ohne äußere Notwendigkeit, die klassischen Grundzüge des von England erfundenen Goldmechanismus fallen gelassen, ganz gleichgültig, welche Verwirrungen dadurch bei dritten und vierten Ländern angerichtet worden sind. Dadurch haben sie selbst das liberal-automatische Schwellwert für den zwischenstaatlichen Wirtschaftsverkehr zertrümmert und damit die brutale Wirklichkeit enthüllt, daß im Felde der weltwirtschaftlichen Spannungen auch wirtschaftliche Maßnahmen mehr und mehr zu machtpolitischen Werkzeugen geworden sind. Die Reparationsbeiträge und die Kriegsschulden machten aus der Wirtschaft eine zerstörende Waffe in den Händen der Politik, mit deren Hilfe der Weltkrieg gegen uns fortgesetzt wurde. Auf den Schlachtfeldern dieses Wirtschaftskrieges liegen nun die Opfer von Freund und Feind im Starrkrampf der Krise.

Solange das System von Versailles nicht gestürzt ist, werden alle Heilmittel, die auf einer Weltwirtschaftskonferenz etwa vorgeschlagen und vereinbart werden sollten, lediglich den Charakter einer Notentzweiung tragen. Der Kampf aber wird weitergehen, denn es ist ein Kampf, der nur mit der Erringung der Freiheit unseres Volkes endigen kann. Darum ist für uns von zwischenstaatlichen Vereinbarungen keine rettende Tat, die uns über alle Schwierigkeiten hinweghelfen könnte, zu erwarten. Lediglich ein neuer Schritt auf dem weiten Wege zur Freiheit ist durch die Herabsetzung unserer äußeren Schulden möglich weil

in dieser Frage die härteren Bataillone auf unserer Seite stehen. Darüber hinaus bietet sich uns vielleicht noch die Gelegenheit zum Sammeln von Bundesgenossen, die einsehen mögen, daß ein zersplittertes Mitteleuropa für sie stets ein Ansehensherd für die Krisenfeinde bleiben wird.

Ein asiatischer Völkerbund?

Totio, 21. Juni. Zu den Gerüchten über die Schaffung eines asiatischen Völkerbundes unter Führung Japans wird von japanischer halbamtlicher Seite mitgeteilt, daß bislang in diesem Problem noch keine Entscheidung getroffen worden ist. Sollte ein solcher Völkerbund geschaffen werden, so würden ihm nur folgende Staaten angehören können: Mandschukuo, Tibet, China, die Mongolei und Japan. Die Teilnahme Australiens sei vollkommen ausgeschlossen. Da sich der asiatische Völkerbund nur mit asiatischen Fragen befassen würde, würde er dem Genfer Völkerbund keine Konkurrenz machen.

Klara Zetkin in Moskau gestorben.

Moskau, 20. Juni. Die deutsche Kommunistin Klara Zetkin ist heute nachmittag im Alter von 76 Jahren im Erholungsheim Archangelskoje in der Nähe von Moskau, gestorben. Sie lebte mit kurzer Unterbrechung seit 1932 in diesem Heim.

Förderung des Kraftverkehrs und Landwirtschaft.

Von den in Frankreich laufenden Automobilen befinden sich nach Angaben der französischen Fachpresse 64% in Orten unter 20000 Einwohnern, nur 16% in Paris und Umgebung. Von je 100 Kraftwagen in Orten unter 5000 Einwohnern gehören 13% Landwirten und 41% Handelstreibenden, 9% Bergleuten, Rechtsanwältinnen und Notaren, 8% Bau- oder Transportgewerbetreibenden, 8% Verkäufern und Vertretern, eines steht im öffentlichen Dienst.

Man kann also mit Recht sagen, daß und die Hälfte aller französischen Automobile den Bedürfnissen der Landwirtschaft dient, die in Frankreich noch rund 45% der Berufstätigen umfaßt und also mindestens über denselben Anteil am Automobilverkehr verfügt wie die Stadt einschließlich der Großstädte. Frankreich hat aber auch 628000 Kilometer Automobilstraßen ausgebaut, gegen nur 348700 km in Deutschland. Europa im Ganzen besitzt nur 2150400 km Automobilstraßen, gegenüber einem Weltstraßennetz von 10630000 km. Diese Ziffern zeigen, wie richtig der Gedanke unserer heutigen Reichsregierung war, als ein der ersten Aufbaumaßnahmen den Kraftverkehr zu entslasten und einen Ausbau des deutschen Kraftverkehrsstraßennetzes zu beschließen.

Ehrung und Belohnung treuer landwirtschaftl. Arbeitskräfte

Die Badische Bauernkammer führt in diesem Jahre im Kreis Karlsruhe eine Ehrung treuer landwirtschaftlicher Arbeitskräfte durch. In Betracht kommen Anechte, Mägde oder andere auf längere Kündigungsfrist in der Landwirtschaft bedienstete, welche nach vollendetem 14. Lebensjahre zehn Jahre ununterbrochen bei ein und derselben Herrschaft oder doch in ein und derselben Wirtschaft ehrlich, treu und zuverlässig ihren Dienstobliegenheiten nachgekommen sind. Ausgeschlossen sind die zur Familie gehörigen nahen Verwandten der Dienstherrschaft und die in rein persönlichem Dienste der Herrschaft stehenden Personen. Bei der Bemessung der Dienstzeit wird die Erfüllung militärischer Dienstzeit, Kriegsteilnahme und unverschuldete Krankheit angerechnet. Die betreffenden Arbeitnehmer müssen im Zeitpunkt der Antragstellung noch im Dienste des Arbeitgebers stehen, durch den die Ehrung beantragt wird.

Die Ehrung besteht in der Verleihung einer künstlerischen Ehrenurkunde unter Glas und Rahmen und Gewährung eines Geldgeschenkes von 10 RM. (für mindestens 10jährige Dienstzeit) u. von 20 RM. (für mindestens 20jährige Dienstzeit). Die Namen der mit der Auszeichnung bedachten Personen sowie der betreffenden Dienstherrschaft werden von der Bauernkammer in den badischen landwirtschaftlichen Zeitungen bekanntgegeben.

Diesemigen landwirtschaftlichen Arbeitgeber, welche in der Lage sind, unter den genannten Voraussetzungen Anträge auf Ehrung von Arbeitskräften zu stellen, wollen dieselben bis spätestens 1. August 1933 bei der Badischen Bauernkammer, Karlsruhe, Sauerlandstraße 49, schriftlich einreichen. Die für die Anmeldung erforderlichen Vordrucke können von der Bauernkammer unentgeltlich bezogen werden.

Ehrung heimatlischer Künstler

Der Gebietsführer der Hitlerjugend veröffentlicht folgenden Aufruf:

Hitlerjungen! Hitlermädler! Deutsche Volksgenossen!

Die Kampfwochen gegen Schmutz und Schand liegen hinter uns. Im ganzen badischen Land ist sie mit großem Erfolg durchgeführt worden. Es war der Anfang unseres großen

Kampfes für die seelische Erneuerung unseres Volkes. Die Jugend Badens stand auf der Wacht und alle begeisterten Kundgebungen dieser Woche waren für mich ein großes Erlebnis!

Nun machen wir Pause bis zum 26. Juni, dann soll der 2. Schlag folgen.

Alles steht sich ein für die lebenden Künstler unserer Heimat.

Deutsche Buchhändler stellen ihre Bücher und Bilder aus. Hitlerjungen und Hitlermädler bringen ihnen ein ganzes Land Heimatblumen und öffentliche Ehrung dar.

Vergeht mit feinen unserer edlen Dichter, Maler und Sängern im Land!

Bringt ihnen die Grüße der Jugend!

Heil Hitler! Friedrichhelm Kemper.

Wiederinstandsetzung des Karlsruher Schloßplatzes

Zum Anruf der badischen Regierung.

Die Prefektelle beim Staatsministerium teilt mit: Vor einiger Zeit hat der Herr Reichsstatthalter in einem Aufruf zur Spende für die Wiederinstandsetzung des Karlsruher Schloßplatzes aufgerufen.

Die Badische Regierung hat beschlossen, den Schloßplatz in Karlsruhe wieder in einen Zustand zu versetzen, welcher seiner großen Vergangenheit entspricht und ihn zu einem würdigen Mittelpunkt der Landeshauptstadt macht.

Es ist dabei vor allem an die Wiederinstandsetzung der beiden Wachtbühnen, der Anlagen und Erstellung einer entsprechenden Beleuchtungsanlage gedacht, welche den Schloßplatz dem abendlichen Besuch der Bevölkerung erschließt.

Die Notwendigkeit hierzu ergibt sich auch hieraus, als der Karlsruher Schloßplatz die einzige Möglichkeit bietet, die gewaltigen Kundgebungen und Aufmärsche der nationalen Bevölkerung unterzubringen.

Nach dem Grundriss äußerster Sparsamkeit, welche die nationale Regierung vertritt, können zu diesem Zweck Staatsmittel nicht zur Verfügung gestellt werden. Die Gauleitung der NSDAP und die Kreisleitung Karlsruhe haben daher beschlossen, einen Teil der notwendigen Gelder aufzubringen. Darüber hinaus wendet sich die nationale Regierung an die gesamte Bevölkerung mit der Bitte, nach Maßgabe ihrer Kräfte zu dem Werk, das eine Sache der Allgemeinheit sein muß, beizutreten.

Seither sind namhafte Beträge hierfür gezeichnet worden, die aber nicht ausreichen, um das umfassende Instandsetzungs- werk durchführen zu können. Weitere Spenden sind erbeten unter dem Kennwort „Schloßplatzspende“ und wollen auf das Konto der Bad. Staatskanzlei, Nr. 825 beim Postfachamt Karlsruhe einbezahlt werden.

Volksfest des Badischen Grenadierbataillons

Das Badische Grenadierbataillon 1/14 veranstaltet am kommenden Samstag und Sonntag in seinem derzeitigen Standort Meiningen das zweite „Militärische Volksfest“, das als große Kundgebung für die Wehrbereitschaft unseres Volkes werden und die landsmannschaftlichen Beziehungen zur Heimat vertiefen soll. Reichsstatthalter Robert Wagner und Kultusminister Dr. Wader haben ihre Anwesenheit bei dieser vaterländischen Veranstaltung zugesagt.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn dem Sinne des Festes entsprechend, auch badische Landleute sich in größerer Anzahl daran beteiligen würden und wenigstens eine Gesellschaftsfeier auf der Reichsbahn zustande käme. Bei einer Beteiligung von mindestens 12 Personen gewährt die Reichsbahn eine Ermäßigung von 33%, bei einer Beteiligung von mindestens 50 Personen 40% Ermäßigung. Bei Beteiligung von 100 und Schnellzügen wird der Zuschlag um den gleichen Hundertlag ermäßigt. Der Verkehrsverein Karlsruhe ist bereit, bei genügender Beteiligung eine Gesellschaftsfeier vorzubereiten und nimmt etwaige Anmeldungen bis spätestens Freitagabend 5 Uhr in seiner Auskunftsstelle (Ritterstraße 159, Eingang Ritterstraße, Tel. 1420) entgegen.

Tagung des Landesrats der Deutschnationalen Front

Karlsruhe, 21. Juni. Am letzten Sonntag taate hier der Landesrat der Deutschnationalen Front, Landesverband Baden, Landesgeschäftsführer Herzog behandelte die Lage der Deutschnationalen Bewegung innerhalb des Landes Baden und wandte sich dabei besonders scharf gegen Berichte über angebliche Zerlegungsgerüchte innerhalb der DNK, besonders dagegen, daß die DNK in ihren Reihen Sozialdemokraten und Kommunisten aufnehme. Er schloß der Versammlung eine einstimmig angenommene Entschließung vor, in der u. a. erklärt wird, daß in den Reihen der DNK Landesverband Baden, kein Platz für Saboteure ist. Obwohl bisher Angehörige dieser Parteien in den Reihen der DNK nicht festgehalten wurden, hat sie ihre Gliederungen, auch die Kampfstaffeln erneut angewiesen, die Reuanmeldungen genau zu prüfen und Persönlichkeiten, die vor

Schicksalsstunde.

Roman von Hedwig Lehmann.

19) „Nun, lange werden Sie diese Arbeit nicht mehr zu machen brauchen. Ich bin heute gekommen, um den Hoch-

zeitstag für Ende September festzusetzen. Henni selbst drängt es, immer in der Nähe des geliebten Edgar zu sein. Da kann dann wohl sie allmählich die Lusthaft übernehmen, und Bestigung verkaufen und ganz hierher übersiedeln sollte. Eine einzige Familie! Das wäre doch schön, nicht?“

„Ja, das wäre ganz gut. Also Henni hat nun den Zeitpunkt festgelegt. Ich fürchte eigentlich immer, daß sie sich am Ende befinden würde. Sie kam mir in letzter Zeit oft so verändert vor.“

„Da kennen Sie meine Tochter schlecht. Sie hängt mit solcher Liebe an ihrem Verlobten und will nie von ihm lassen.“

„Das ist schön, aber es bedrückt mich auch. Henni ist ein so schönes Wesen, sie verdient volles Frauenglück. Und nun wird sie ein Leben voll Entfaltung und Entbehnung an der Seite meines armen Jungen haben.“

„Gewiß, das weiß sie. Aber, meine liebe, werke Frau Breitenfurt, sie hat in sonntigen, glücklichen Tagen ihr Jawort gegeben, nun will sie es als anständiger Charakter in trüber Zeit auch halten. Und wer weiß es denn? Edgar kann ja wieder gesund werden. Es geschieht in der Beziehung oft Wunder.“

Frau Breitenfurt schüttelte traurig den Kopf.

„Damit habe ich mich ganz abgefunden. Solche Wunder geschehen nicht. Andererseits haben solche Kranke oft ein zähes Leben, wenn es Henni dann bereuen sollte.“

„Ich bitte Sie, liebste Mama, lassen Sie diese schwarzen Gedanken beiseite. Begnügen wir uns mit der Tatsache, daß Henni will — und besprechen wir nun das weitere. Wir haben uns die Sache so gedacht: Die Hochzeit findet hier im Hause in aller Stille statt, ohne jede Feierlichkeit und Gasterei. Fräulein Marianne bleibt hier zur Unterstützung in der Pflege. Ich verkaufe mein Gut, übersiedle hierher und bewohne den absonderlichen Trakt im ersten Stock. Dort

wohne ich ganz für mich allein und bin doch jederzeit erreichbar als einziges männliches Glied des Hauses. Ich übernehme die Oberaufsicht von Breitenfurt.“

„Nun,“ wandte hier Frau Breitenfurt unsicher ein, „Siller ist sehr tüchtig, und mir würde es schwer fallen, so ganz ausgeschlossen zu sein. Ja, wenn es mein Sohn wäre — verzehne Sie mit.“

Als sie einen finsternen Zug wie einen Wollenschatten über das glatte Gesicht des Barons huschen sah, begütigte sie: „Es ist wohl überflüssig, zu sagen, daß ich keineswegs mißtrauisch bin. Sie kennen mich ja. So ganz möchte ich mir die Herrschaft noch nicht aus der Hand nehmen lassen.“

„Ich dachte nur, daß die junge Frau dann in sämtliche Rechte eintritt, daß Sie ihr alles übergeben.“

„Henni wird wohl nicht so herrschaftlich sein, um gleich alles an sich zu reißen. Das kann ja allmählich geschehen. Es wäre auch von ihr nicht zu verlangen, so viele Lasten auf einmal auf die jungen Schultern zu nehmen. Es gibt ja doch noch anderes. Es handelt sich um das Vorwerk Rogottenstein. Ich wollte es schon immer verkaufen. Aber es tat mir leid, weil es ein so wunderschöner Fleck Erde ist. Ich liebe es geradezu. Und sehen Sie, diese Anhänglichkeit ward mir zum Lohn. Man entdeckte dort eine Quelle. Doktor Kranzler sandte das Wasser zur Untersuchung ein, und man fand es im höchsten Grade glaubersalzhaltig.“

„Daron weiß ich ja noch gar nichts! Das kann eine neue Goldquelle für Sie werden.“

„Ach, Gold — daran denke ich gar nicht. Ganz anderes beschäftigt mich in stillen Nachstunden. Als neulich mein geliebter Sohn zu genesen schien, machte ich ein Gelübde: Wird er gesund, dann lasse ich dort ein Sanatorium errichten für arme und minderbemittelte Kranke.“

Sie brach ab, die Stimme versagte ihr in dem Bewußtsein: das ist nun überflüssig geworden.

Der Baron hatte ihr voll Spott zugehört. Jetzt fragte er mit kaum verhohlenen Hohne: „Und nun?“

„Ja, nun... Ich weiß noch nicht, wie das werden soll. Eine Stimme im Innern sagt mir beständig: Noch ist nicht jede Hoffnung verloren.“

„Bleiben wir einmal auf ganz realem Boden, liebe Frau Breitenfurt. Ich meine: Besprechen wir erstlich alle

Möglichkeiten. Wie wäre es im Falle — eines Ablebens? Stirbt meine Tochter, was man ja nicht wissen kann, so ist natürlich Edgar ihr Erbe. Und umgekehrt wird es wohl auch so sein? Man darf da nicht zimperlich und sentimentale denken und um den Drei herumgehen.“

Frau Breitenfurt senkte betrübt den Kopf.

„Sie wählen heute recht Schmerzliches in mir aus. Aber trotzdem haben Sie recht. Man darf nicht sentimental sein in solchen Dingen. Ich werde mich mit meinem alten Rechtsfreunde besprechen, er wird mir am besten raten. Ich dachte wirklich nicht, daß dies so bald nötig sein würde.“

Baron Vollen konnte kaum seinen Unmut verbergen. Er sah finster schweigend da und nagte an seiner Lippe.

Frau Breitenfurt beobachtete ihn erstaunt. Das sah ja fast wie bitterste Enttäuschung aus. Hätte sie nicht gewußt, daß er selbst ein reicher Mann war, hätte man auf allerlei häßliche Vermutungen kommen können. — Vollen mochte ihren Blick fühlen. Er zauberte rasch ein lebenswürdiges Lächeln auf sein Gesicht und erhob sich, ihr die Hand reichend.

„Vielen Dank für Ihre Besorgnis. Ich werde unterdessen meine eigenen Geschäfte abwickeln und einen Käufer für Valtenshof suchen. Allein, ohne Henni dort zu hausen, würde mir keine Freude mehr sein. Man hängt doch unglücklich an den Kindern. Auf Wiedersehen dann. Ende September feiern wir eine stille Hochzeit.“

Frau Breitenfurt nickte freundlich, blieb aber doch sehr nachdenklich zurück.

Man war jetzt schon so sehr an Doktor Weymonts Besuche gewöhnt, daß es allen auffiel, als er ein paar Tage ausblieb. Kein Mensch wußte warum. Am dritten Tage endlich erhielt Marianne einen Brief von ihm, worin er schrieb:

„Liebe Schwester! Ich mußte plötzlich verreisen, kann Dir aber noch nicht sagen, aus welchem Grunde. Nur soviel: Es handelt sich um unseren Kranken. Ich bitte Dich innig verwerde Deinen ganzen Einfluß darauf, daß die Hochzeit aufgeschoben wird. So lange ich fort bin, darf nichts unternommen werden. Die zur Lage ich soviel: Ein Geiner, matter Hoffnungsstern ist im Aufgehen begriffen. Gib inliegend des Willens Henni, aber nur ihr allein. Dein Bruder Leo.“

dem 5. März der SPD oder KPD anachört haben. zurückzukehren. Die DNR wendet sich auf die schärfste gegen den verheerenden Vorwurf der nationalen Unzuverlässigkeit, ebenso wenig bedarf sie einer „nationalen Schutzmaßnahme“.

Zusammenkunft in der Angestelltenversicherung

Karlsruhe, 21. Juni. Die 14 nichtverbandlichen Ersatzklassen in der Angestellten-Krankenversicherung — darunter auch die größte unter ihnen, die Barmer Ersatzkasse — haben sich zum Zwecke der Revision freiwillig und unter Zustimmung der Hauptverbände bzw. Aufsichtsräte zusammengeschlossen.

Tagung des Heidelberger Sondergerichts

Heidelberg, 21. Juni. Vor dem Sondergericht hatten sich am Montag 13 Angeklagte der „Schufa“ und der „Ehemaligen Front“ aus Keimern wegen schweren Landfriedensbruchs, wegen Verstoßes gegen die Verordnung über den Waffennachschub, wegen der Vererbung zum Schutze von Volk und Staat, unbefugten Waffenführers und vorläufiger Nichtanmeldung von Stöck-, Stieb- und Schußwaffen zu verantworten.

Die Mannheimer Industrie für Eugenberger

Eine Eingabe an den Reichspräsidenten u. den Reichskanzler Mannheim, 21. Juni. Eine Anzahl Vertreter der hiesigen Industrie, des Handels und der Schiffahrt haben eine Eingabe an den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler Adolf Hitler erichtet in der er heißt: „Die deutsche Wirtschaft braucht Ruhe zu bester organischer Entwicklung.“

Marianne las den Brief mit pochendem Herzen. Er kleiner, matter Hofnarren? Was meinte der Bruder damit? War er ausgezogen, war das Glück zu suchen?

Sie konnte nicht anders: sie stürzte in die Knie und fastete schlagend die Hände. Wenn sie selbst auch nichts von diesem Glücke hatte — es war groß genug, wenn Edgar seine Gesundheit wieder erlangte.

Als Henni am Abend kam, beunruhigt nach Leo fragend gab sie ihr heimlich ein Briefchen.

Das schöne Mädchen las es und flüsterte bang: „Wäre das auch für mich ein Glück? Oder erst recht ein Unglück? Was würde geschehen, wenn Edgar am Ende wieder gesund würde? Vielleicht liebt auch er mich nicht mehr, oder würde die alte, heiße Liebe bei ihm zu mir erwachen und das Abnehmen der Gefühle in der letzten Zeit sich wandeln?“

Henni nahm sich nicht einmal die Zeit, Frau Breitenfurt zu begrüßen. Sie ritt sofort wieder nach Hause zurück. Der Vater saß auf der Terrasse und befand sich in der schlechtesten Stimmung der Welt. Es waren Käufer für Balken, Hof dagewesen, die weit unter seinen Erwartungen geboten hatten.

Alle sorgfältig verdeckten Schäden waren sofort entdeckt worden, ebenso mit scharfem Auge festgestellt, daß der Boden der Felder ausgefogen und schlecht gedüngt war und nichts in dem guten Stande, wie man es von einem solchen Gute erwartete.

Nach Bezahlung der Schulden würde kaum so viel für ihn bleiben, um notdürftig sein Leben zu fristen.

Und in diese beängstigenden Rechnereien plagte Henni mit der Ankündigung: „Die Hochzeit muß aufgeschoben werden!“

Der Baron sprang auf und rief zornig: „Weiberlaufen! Nicht einen Tag, Henriette, hörst Du? Nicht einen Tag! Ich habe nun alles mühsam eingerechnet und nun wirst Du mir am Ende das Gefingeln in Frage stellen? Da bist Du noch da!“

Henni beharrte fest: „Es ist meine Hochzeit, Papa, um meine Zukunft allein handelt es sich. Du kannst mich, gottlob, nicht zwingen!“

„Nein, leider nicht! Sage mir den Grund!“ fordernd er blaß vor Zorn.

„Das eben kann ich nicht. Du mußt mir den Grund erklären.“

Das Schreiben wurde von 37 namhaften Mannheimer Industriellen, von denen etwa zwei Drittel der DNR angehören, unterschrieben.

Dr. Fees Bürgermeister von Kallst

Kallst, 21. Juni. Gestern abend fand hier die Wahl des Bürgermeisters statt, für die bisherige kommissarische Bürgermeister Herr Dr. Karl Fees (M.D.P.) als Kandidat aufgestellt war und mit 23 Stimmen der Nationalsozialisten, der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und des Zentrum einstimmig gewählt wurde.

Lastkraftwagen mit 41 Blinden eine Böschung hinabgestürzt.

Fünf Tote.

Friedenstadt (Württ.), 21. Juni. Unterhalb des Ortes Ellenbogen im Schwarzwald trug sich am Montag ein schweres Unglück zu. Die im Kloster Heiligenbrunn, Oberamt Oberndorf, untergebrachten Blinden machten in Begleitung von Schwestern der Anstalt einen Kraftwagenausflug. Der mit 41 Personen besetzte Wagen geriet auf dem Rückwege aus bis jetzt noch unbekanntem Grunde aus der Fahrbahn und stürzte die außerordentlich steile Böschung hinab.

Raubüberfall eines Bettlers auf einen Greis

Wandsbeck, 21. Juni. Am Montag wurde in der Volksdorfer Straße der etwa 70 Jahre alte Rentner Krull in seiner Wohnung von einem unbekanntem Bettler überfallen. Der Bettler hatte vor der Wohnung des Rentners solange gewartet, bis die Aufwarterin die Wohnung verlassen hatte. Dann schlug er den Greis mit einem Schlagring nieder. Als der Ueberfallene Widerstand zu leisten versuchte, schlug ihm der Bettler in die Brust. Darauf lieferte alle Schränke. Der Eindringling erbeutete etwa 50 Mark in bar und eine Taschenuhr. Nachdem er sich dann in aller Eile von den Blutspuren gereinigt hatte, flüchtete er.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 21. Juni.

Ergebnis der Volkszählung. Bei der Volkszählung am 16. Juni wurden in hiesiger Stadt 889 Haushaltungen mit zusammen 3771 Personen gezählt, davon 1837 männliche und 1934 weibliche. 73 vorübergehend abwesende Personen sind nicht mitgezählt. Gegenüber der Zählung vom Jahre 1925 ist eine Zunahme von 100 Haushaltungen mit 274 Personen zu verzeichnen.

Sammlung für die Kriegsoffer. Vom Bad. Ministerium des Innern wurde die Erlaubnis erteilt, im ganzen Land Baden eine Ansichtskarte öffentlich zu vertreiben. Der Reingewinn wird zu Unterstützungen notleidender Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener verwendet. Durch die schwierige Finanzlage des Reiches war es bis jetzt nicht möglich, die Notverordnungen, durch welche gerade die Kriegsoffer auf das schwerste betroffen wurden, aufzuheben.

Deutscher Liebertag. Am kommenden Sonntag, den 25. Juni, werden alle dem Deutschen Sängerbund angeschlossenen Gesangsvereine in machtvollen Kundgebungen für das deutsche Volkslied werden. Geplant sind überall, in Stadt und Land, Konzerte im Freien, bei denen ausschließlich Volkslieder zum Vortrag kommen werden. Die deutschen Gesangsvereine wollen damit zu einer Wiederbelebung des Volksliedes, das in den letzten Jahrzehnten stark verdrängt worden ist, beitragen.

Keine Grashalme oder Wehren in den Mund nehmen! Viele Menschen haben die Gewohnheit, bei Spaziergängen im Freien Wehren von den Feldern abzurufen und in den Mund zu nehmen. Auch Grashalme nimmt man gerne zwischen die Zähne und geräut die Stengel wegen des erfrischenden Geschmacks. Diese scheinbar ganz harmlose Sache ist aber nicht gefahrlos. Abgesehen davon, daß manchmal Grannen mit ihren Widerhaken oder Fasern im Halse und zwischen den Zähnen stecken bleiben und reizen können, besteht die Gefahr, die Strahlenpilzkrankheit zu bekommen. Diese Krankheit äußert sich in breitharten Schwellungen des Unter- und Oberkiefers, über welchem die Gesichtshaut blaurot wird. Nach einiger Zeit bricht die Haut auf. Nach Jungs, Lunge und Darm können befallen werden. Die Heilung ist schwierig, und die Krankheit wird bedenklich, wenn sie die Lunge erfaßt. Es besteht also aller Grund, die vielverbreitete Gewohnheit, Wehren oder Grashalme in den Mund zu nehmen, zu unterlassen.

Aufhebung der Schulinspektion Mannheim. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Nach Aufhebung des Kreisinspektors Mannheim im Jahre 1925 wurde bis auf weiteres noch eine dem Kreisinspektat Heidelberg dienlich unterstellte Schulinspektion in Mannheim aufrecht erhalten. Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz hat nunmehr die Aufhebung der Schulinspektion Mannheim am 1. Juli 1933 verfügt. Von diesem Zeitpunkt ab werden die kreisinspektoralen Dienstgeschäfte für den Amtsbezirk Weinsheim sowie für Mannheim-Land vom Kreisinspektat Heidelberg wahrgenommen. Durch diese Regelung, die auch wesentliche Ersparnisse an personellem und sachlichem Aufwand mit sich bringt, wird eine im schulischen Interesse erwünschte kräftige und gleichmäßige Versorgung der Dienstgeschäfte für den gesamten Geschäftsbereich des Kreisinspektorsbezirks Heidelberg eintreten.

Erhöhung des Kirchgeld-Höchstsatzes. Durch eine Verordnung des Ministers des Kultus, Unterrichts und der Justiz vom 10. Juni d. Js wird der Betrag, den das Kirchgeld im Höchstmaß jährlich nicht übersteigen darf, auf 12 RM. festgesetzt gegen bisher 10 RM.

Das Konkursverfahren der Einzelhandelsbank aufgehoben. Am 22. Mai wurde im Vergleichsverfahren der Einzelhandelsbank Baden der Vergleichsvorschlag abgelehnt und das Konkursverfahren eröffnet. Gegen diesen Beschluß wurde vom Vorstand und Aufsichtsrat der Bank Beschwerde eingelegt. Wie wir hören, wurde nun dieser Beschwerde vom Landgericht stattgegeben. Dadurch ist also die Möglichkeit geboten zu einem neuen Vergleichsvorschlag. Findet sich für diesen keine Mehrheit der Gläubiger, dann dürfte allerdings der Konkurs unvermeidlich sein.

Rohrbach b. S. (Volkszählung.) Die hiesige Volkszählung ergab eine Gesamteinwohnerzahl von insgesamt 741. Davon sind männlich 373 und weiblich 368. Nach der Religionszugehörigkeit teilen sich dieselben in 611 Evangelische, 128 Katholiken und 2 Freireligiösen. Zusammengefaßt sind die hiesigen Einwohner in 182 Haushaltungen. Dem Alter nach zu

promovierte, und steht im 33. Lebensjahre. Die volle Einmütigkeit bei der Wahl beweist, daß der neue Bürgermeister — geküht auf das Vertrauen der gesamten Einwohnerschaft — an seine schweren Aufgaben herangehen kann, und daß er dabei jederzeit tatkräftigster Mithilfe sicher ist. Herrn Dr. Fees wurden nach der Wahl zahlreiche Glückwünsche und Blumenpenden überbracht, die er freudig entgegennahm. In einer kurzen Ansprache dankte er für seine Wahl, ver sprach mit ganzer Kraft an die Beseitigung der wirtschaftlichen Notlage unserer Stadt zu gehen und schloß mit den Worten: „Mit Gottvertrauen, mit dem Blick nach dem großen Vorbild Hindenburg-Hitler und mit gegenseitigem Vertrauen lassen Sie uns an unsere Arbeit gehen!“

urteilen, müssen die gesundheitlichen Verhältnisse der hiesigen Gemeinde recht gute sein. Insgesamt leben hier 34 Personen über 70 Jahre, davon 15 männliche und 19 weibliche. Zusammen haben diese ein Lebensalter von 2617 Jahren. Dem Stand nach haben wir insgesamt 14 verwitwete Männer, davon 9 über 70 Jahren und 32 Witwen, davon 19 über 70 Jahre und 101 ledige Kinder bis zu 14 Jahren hat die Gemeinde 247. Verheiratete und verwitwete Frauen sind es 186. Nach der Beschäftigungsart zu rechnen ist Rohrbach fast ausschließlich landwirtschaftlich treibend. Nur wenige Arbeiter über 10 gehen ihrer Beschäftigung nach auswärts nach. Durch die Stilllegung der verschiedenen Betriebe in der nächsten Umgebung hat die Gemeinde insgesamt 68 Arbeitslose, wovon 37 von der gewöhnlichen und 31 ohne jegliche Unterstützung leben müssen. Für diesen Teil der Einwohner wäre die Wiederkehr besserer Zeiten sehr zu wünschen. Landwirtschaftliche Betriebe über 3 ha gibt es hier 75, welche sich wie folgt verteilen: 6 Betriebe bis zu 4,13 ha, bis zu 5,11, bis zu 6,12, bis zu 7,10, bis zu 8,10 bis zu 9,5 bis zu 10 und 8 Betriebe über 10 ha. (Größter Betrieb 19 ha). Die Viehzählung hat ergeben: 72 Pferde, 477 Stück Rindvieh, davon 224 Milchkuhe, 453 Schweine, 72 Ziegen, 2160 Hühner und 185 sonstiges Federvieh. Von den Betrieben über 50 A werden angepflanzt: 31 ha Roggen, 94 ha Weizen, 83 ha Gerste, 34 ha Hafer, 85 ha Kartoffeln, 47 Futterrüben, Futterpflanzen aller Art einschließlich Weizen 157 ha. An Maschinen sind hier vorhanden 43 Motore, 23 Sämaschinen, 28 Mähmaschinen, 1 Heuwender, 4 Kartoffelerntemaschinen, 3 Drechmaschinen, 7 Schrotmühlen, 7 Kreisjägen und 84 Häckselmäschinen. Ueber die Zugehörigkeit zu Organisationen ist zu erwähnen, daß 16 zur Jugendgenossenschaft, einem Verbandsring 9, einer Spar- und Darlehenskasse 121, einer Bezugs- und Abgabegenossenschaft 68 angehören. Geschlossen gehören sämtliche Betriebe der Molkereigenossenschaft an. Auch sind sämtliche Betriebe der freiwilligen Tuberkuloseheilungsvereine angeschlossene. Die größte aller bisherigen Volkszählungen wird wohl bald der Regierung die notwendigen Unterlagen bieten, um richtige Entscheidungen treffen zu können und hoffentlich ihren Zweck erfüllen und dazu beitragen, daß es recht bald wieder bergauf geht.

Hoffenheim 19. Juni. (Gleichschaltung der freim. Feuerwehr.) Unter Vorhug von Kommandant Karl Otto Leucht wurde in einer besonders hierzu einberufenen Mitgliederversammlung die Gleichschaltung der Feuerwehr vollzogen. Mit einstimmigem Beschluß wurden die bisher tätig gemessenen Chargierten wiedergewählt.

Waibstadt, 19. Juni. (Die Segelfliegergruppe) Waibstadt hatte gestern ihr neuerbautes Segelflugzeug im Saale des „Hotel Waibstadter Hof“ der Öffentlichkeit zur Schau gestellt. Jeder der so viel Interesse aufgebracht hat, sich dieses neue mustergetriggerte Werk unermüdlchen Fleißes und zäher Ausdauer anzuschauen, war erstaunt über die kaum fahrbare Präzision und Sauberkeit mit der hier Laienhände Stäbchen an Stäbchen, Rippe an Rippe gefügt haben zu einem ganzen Flugzeug, dem am Tage zuvor schon der Bauführer des DFB, das Prätkat vorzüglich gab. Der Besuch war befriedigend und gewiß mancher hat gerne den tapferen Erbauern des Flugzeuges mit einem kleinen Schärlein in die aufgestellte Sammelbüchse, seine volle Anerkennung kundgetan.

Bad Rappenau, 20. Juni. (Gewitter.) Dieser Tage kamen wieder verschiedene Gewitter über unserer Gegend zum Ausbruch, die starke Niederschläge, zum Teil mit Hagel vermischt brachten. Die Heuernte erlitt wiederum eine unliebbare Unterbrechung, zum Glück konnte vorher wenigstens ein Teil des draußen lagernden Heues unter Dach gebracht werden. Hoffentlich tritt jetzt bald eine Aenderung der Witterungsverhältnisse ein, nachdem bis jetzt beinahe die ganze Heuernte verregnet war.

Eppingen 20. Juni. (Besichtigungsfahrt des Verbandsrings „Ehzenngau“.) Der Vorstand des bäuerl. Verbandsrings „Ehzenngau“ hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, heuer wieder eine Besichtigungsfahrt durchzuführen. Diese soll am „Peter und Paul“ stattfinden, in Sinsheim beginnen und in Eppingen endigen. Außer verschiedenen Felderbesuchen, landw. Betrieben und Gemorkungen soll die vielseitige Landwirtschaft des Eichhauerhofs bei Bonfeld in Augenschein genommen werden. Da den Ringtagfahrten von seiten unserer Bauernschaft immer großes Interesse entgegengebracht wird, ist auch dieses Jahr mit einer regen Beteiligung zu rechnen.

Eppingen, 20. Juni. (Kurzer Feueralarm) gab heute vormittag das Rathausglocklein. Im Hause des Schulamtsmeisters Heinrich Echehalt in der Leiergasse sind Handwerksleute mit Feuerarbeiten beschäftigt. Hierbei ist Feuer in Brand geraten, was große Rauchentwicklung verursachte und Schlimmes ahnen ließ. Glücklicherweise konnte das Feuer durch die dort beschäftigten Handwerksleute sofort wieder gelöscht werden, jedoch ein größeres Unglück vermieden werden konnte.

Sulzfeld, 20. Juni. (Hohes Alter.) Eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Gemeinde, Frau Katharina Bilger geb. Ziegler, kann heute ihren 86. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist ihrem Alter entsprechend noch geistig und körperlich rüstig.

Mühlhausen, 20. Juni. (Eine Lourdesgrotte.) Aus den im Mühlhäuser Lößfeld vorkommenden Kalkablagerungen, den sogenannten „Knoppelsteinen“, hat nun der hiesige Landwirt Anton Rühl am Rotenberger Schloßberg, gegenüber dem Steinkreuz, im Auftrag der Geschwister Epp eine schöne Lourdesgrotte fertiggestellt, die am Fronleichnamabend vom Rotenberger Ortsparroter im Beisein von Vikar Epp geweiht und ihrer Bestimmung übergeben wurde. Die eigentliche Grotte ist 3 Meter hoch und steht auf einem 3 Meter langen und 3,40 Meter breiten Fundament. Die notwendigen Steine hat Herr Rühl im Zeitraum von sechs Jahren gesammelt. Je nach Stellung und Beleuchtung sind bei den einzelnen Gruppen sehr schöne Tierformen zu sehen, z. B. eine Taube, ein Raubvogel, Hasen usw. Von prächtigem Blumenschmuck umrahmt, bietet die Grotte einen imposanten Anblick; aufgestellte Ruhebänke laden zum Verweilen ein.

Heidelberg, 19. Juni. (Bürgermeister Wegel einstimmig gewählt.) Heute abend fand hier gemäß der badischen Ge-

meindeordnung die Wahl eines Nachfolgers von Bürgermeister Wieland statt. Von 50 Stimmberechtigten wurden, da die Sozialdemokraten nicht erschienen waren, 42 Stimmen abgegeben, die sämtlich auf den vom Reichskommissar bestimmten Bürgermeister Wegel lauteten.

Schwefingen, 20. Juni. (Ein wilder Pfau.) Im Schloßgarten wurde am Sonntag ein Kind von einem Pfau angefallen und durch Schnabelstiche im Gesicht erheblich verletzt.

Mannheim, 19. Juni. (Heinrich Schreiber gestorben.) Im Alter von 75 Jahren starb in Heidelberg der Mitinhaber der weit über die Grenzen Mannheims hinaus bekannten Lebensmittelhandlung Johann Schreiber.

Bruchsal, 20. Juni. (Wegen Unrentabilität geschlossen.) Das Erholungsheim Oberkirch als Eigentum der hiesigen Allg. Ortskrankenkasse ist auf Veranlassung des Kommissars für die badischen Krankenkassen nach sechsjährigem Betrieb wegen Unrentabilität geschlossen worden. Die Insassen werden, soweit es noch erforderlich, in anderen Heimen untergebracht werden.

Bruchsal, 21. Juni. (Wettbewerb.) Die Bewerbungen an dem Ideenwettbewerb für den Bau der hiesigen evangelischen Kirche seitens der Architekten sind jetzt abgeschlossen. Es haben sich gegen 150 Architekten beworben, darunter etwa 50 aus Stuttgart, ferner eine größere Anzahl aus Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Pforzheim, sowie aus allen badischen Städten. Von Bruchsal selbst nahmen fünf Architekten an dem Wettbewerb teil.

Ubstadt bei Bruchsal, 21. Juni. (Auszeichnung.) Dem Kommandanten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Julius Bredt, wurde vom badischen Landesfeuerwehrverband das „Ehrenkreuz am blauen Band“, die höchste Auszeichnung, die vergeben wird, verliehen. Bredt ist schon über 40 Jahre Mitglied der Feuerwehr und bekleidet seit 20 Jahren den Posten des Kommandanten.

Wilsberg, 20. Juni. (Schwerer Sturz vom Rad.) Hier ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein junger Mann wollte den aus dem benachbarten Singen stammenden, körperlich behinderten Korbmacher Dennig mit seinem Fahrrad nach seiner elterlichen Wohnung verbringen. An einer Kurve geriet Dennigs Stock in das Borderrad, wodurch beide zu Fall kamen. Hierbei zog sich Dennig schwere Kopfverletzungen zu und wurde über längere Zeit bewusstlos liegen gelassen. Er hat erhebliche Verletzungen erlitten.

Pforzheim, 20. Juni. (Kommissarischer Oberbürgermeister.) Das badische Innenministerium hat auf Anordnung des Reichsstatthalters die Amtsgeschäfte des Oberbürgermeisters der Stadt Pforzheim bis auf weiteres dem Direktor der städtischen Werke, Stadtbauinspektor Kürz, kommissarisch übertragen. Kürz hat am Montag die Amtsgeschäfte bereits übernommen. Nach dem Weggang des früheren Oberbürgermeisters Gündert und der Beurlaubung des ersten Bürgermeisters Streng hatte eine Zeilung der nationalsozialistischen Amtsgerichtsrat Dr. Göler kommissarisch die Amtsgeschäfte geführt, bis er durch Krankheit von seinem Amte scheiden mußte. Seitdem stand der frühere Reichsrat und jetzige zweite Bürgermeister Dr. Gottlob in Stellvertretung an der Spitze der Stadtverwaltung.

Karlsruhe, 20. Juni. (Vom Bären angefallen.) Beim Reinigen des Bärenzwingers im Stadtgarten wurde der Wärter Ebel von einem Bären angefallen. Zur Abwehr faßte der Wärter das Tier bei der Kehle, konnte aber nicht verhindern, daß er dabei so schwer in die Hand gebissen wurde, daß ihm nach der sofortigen Ueberführung ins Krankenhaus ein Finger amputiert werden mußte. Als Ebel den Zwinger verließ, stürzte das Tier erneut auf den Wärter und verletzte diesen am Körper.

Ottensau im Margtal, 20. Juni. (Des Kindes Schutzengel.) Das siebenjährige Söhnchen eines hiesigen Hauptlehrers stürzte von dem Balkon seiner elterlichen Wohnung etwa acht Meter tief herunter. Wie durch ein Wunder blieb das Kind, abgesehen von einigen kleinen Hautabwühlungen, unverletzt.

Bühl, 21. Juni. (Unfall mit Todesfolge.) Der 55jährige Landwirt H. Meisinger aus Bimbach wollte den Bahnübergang Bimbach-Bühl noch im Augenblick des Schließens überqueren. Während er die erste Schranke gerade noch passieren konnte, mußte er, da die zweite Schranke inzwischen geschlossen war, so stark bremsen, daß er vom Fahrrad stürzte. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er bei der sofort vorgenommenen Operation starb. Er hinterläßt Frau und Kinder.

Diersheim bei Rehl, 21. Juni. (Storchendrama.) Während das hier nistende Storchpaar auf Nahrungssuche war, ersäßen ein fremder Storch auf dem Nest und warf zwei der Jungen einfach aus dem Nest. Ein junger Storch blieb tot am Nage liegen, der andere überstand den Sturz so gut, daß er in sein Nest zurückgebracht werden konnte. Schon seit Tagen belästigte der fremde Storch, anscheinend ein Alleingänger, das hiesige Storchennest.

Hingsheim bei Rehl, 21. Juni. (Vom Gerüst gestürzt.) Der Maurer Greber stürzte bei Ausbesserungsarbeiten so unglücklich vom Baugerüst, daß er mit schweren Verletzungen ins Eitenheimer Krankenhaus verbracht werden mußte.

Emmendingen, 21. Juni. (Schloßher Scherz.) Einen lächerlichen Streich haben dieser Tage unbekanntes Verbrechen einem Landwirt aus Emmendingen gespielt, der hier einen Acker mit Futter gepachtet hat. Am Freitag kam er mit seinem Wagen an, um sein Heu heimzuholen. Da es jedoch noch nicht dürr genug war, ließ er den Wagen die Nacht über auf dem Acker stehen. Unbekannte Täter benutzten die Gelegenheit, um in der Dunkelheit den Wagen vollständig abzumontieren. Die einzelnen Teile verdeckten sie in Kornädem, die Räder hingen sie auf Bäumen auf. Der Hinterwälder konnte erst nach langem Suchen aufgefunden werden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Denzlingen, 21. Juni. (Brand in einer Zigarrenfabrik.) Im Trockenraum der Zigarrenfabrik Neuz entstand am Sonntag auf noch ungeklärte Weise ein Brand, der, durch

den starken Wind begünstigt, sich rasch ausbreitete, und dabei an den Tabakvorräten reiche Nahrung fand. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte das Feuer jedoch bald auf seinen Herd beschränken, so daß nur der Dachstuhl ausbrannte. Immerhin haben aber auch Mauerwerk und Decke des Arbeitsraumes stark durch Wasser gelitten.

Badenweiler, 21. Juni. (Universitätsstreffen Basel-Freiburg in Badenweiler.) Dieser Tage fand hier das traditionelle Treffen der Professoren der Universitäten Basel und Freiburg statt. Die Teilnehmer belustigten sich auf etwa 70 Personen. Auch in diesem Jahre zeigte es sich, daß die alljährlichen Zusammenkünfte nicht nur als ein wissenschaftliches Ereignis zu werten sind, sie sind auch ein herbedes Zeugnis für die gemeinsame wissenschaftliche Zusammenarbeit und die freundschaftliche Verbundenheit deutscher u. schweizerischer Wissenschaftler. Trotzdem das Wetter nicht besonders günstig war, blieb ein Teil der Freiburger und Basler Gelehrten auch den Sonntag über noch in dem so viele Annehmlichkeiten bietenden Kurort an der Südwesete.

Billingen, 21. Juni. (Bürgermeisterwahlen.) In Oberkirch wurde der seitherige Bürgermeister Andreas Obergeßel, in Urtrag der bisherige Bürgermeister Gottlieb Henning und in Tennebronn der langjährige Bürgermeister J. Kaltenbacher wiedergewählt.

Augen, 21. Juni. (In den Nebeln tot aufgefunden) wurde die 34 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Adolf Häselinger von hier. Die Frau ist offenbar bei der Arbeit im Weinberg von einem Herzschlag getroffen worden.

Löffingen, 21. Juni. (Neue vorchristliche Gräberfunde.) Bei Straßenbauarbeiten stieß man am Allenberg wieder auf eine Anzahl alemannischer Reibengräber aus der vorchristlichen Zeit. Die noch gut erhaltenen Stele waren von gewaltigen Ausmaßen. Die neuerlichen Funde bestätigen das Vorhandensein einer größeren vorchristlichen Begräbnisstätte am Südwesetabhang des Allenberges.

Colmar, 21. Juni. (Gadexplosion im Colmarer Bahnhof.) Samstag vormittag ereignete sich im Maschinendepot des hiesigen Hauptbahnhofes eine Explosion, durch die zwei Arbeiter zum Teil schwer verletzt wurden. Zwei Arbeiter deckten bei Reinigungsarbeiten eine Ablauggrube auf und leuchteten mit einem offenen Licht hinunter. Im selben Augenblick erfolgte eine heftige Detonation und eine mehrere Meter hohe Stichflamme schoß zur Decke der Halle auf. Einer der Arbeiter wurde durch den Luftdruck etwa 10 Meter hoch geschleudert und fiel auf eine Lokomotive, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Ein zweiter erlitt durch die Stichflamme starke Brandwunden am Gesicht und Händen. Durch die Explosion wurde ein Teil des Daches abgerissen und in die Luft geschleudert. Die Ursache ist in der Bildung explosiver Gase in der Grube zu suchen.

Turnen * Sport * Spiel

Ettlingen als Führerschule

Beauftragter des Reichssportkommissars beichtigt Jugendheim

Der Sachreferent v. Eichhammer-Diens für Fußball, Leichtathletik und Schwimmen, Sportredakteur Wildner aus Magdeburg, hat in den letzten Tagen einen Abnehmer nach Süddeutschland gemacht, der unter anderem der Befehlshaber des Frankfurter Stadions, in der Hauptsache aber dem Besuch des süddeutschen Verbandsjugendheims in Ettlingen galt. Wildner, ein Mann, der aus der Sportbewegung hervorgegangen ist, war von Ettlingen begeistert, er bezeichnete es als

Die gegebene Führerschule des deutschen Sports.

Das Heim überrichte alle ähnlichen Einrichtungen in Norddeutschland bei weitem. Im Anschluß an einen unter Führung des Verbandssportleiters Brechenmaier vorgenommenen Rundgang äußerte sich der Sachreferent des Reichssportkommissars auch noch dahingehend, daß

Die Ernennung der Führer der 16 Reichsteile Deutschlands in den allerersten Tagen erfolgen werde

und daß seitens dieser Fachverbände sofort anschließend die Geschäftsführer der 16 deutschen Gaue berufen würden. Aus den ursprünglich bestimmten 15 Reichsteilen sind inzwischen 16 geworden, weil man den Fachverband der Sportärzte und Sportlehrer in zwei Verbände geteilt hat. Die Verabschiedung der Führerberufung begründet Redakteur Wildner damit, daß der Reichssportkommissar und seine aelteste Mitarbeiterin in den letzten Wochen rastlos von den Arbeiten für den Wiener Kongreß und für die endgültige Anteilnahme der Olympischen Spiele nach Berlin in Anspruch genommen war. Anschließend dankte der Verbandsvorsitzende Flierl in längerer Rede, wobei er noch einmal auf die „nützlichste und die Entwicklung des Jugendheims zu sprechen kam. Er freute sich besonders, daß die zurzeit nicht zu verneinende Ursache im gesamten süddeutschen Sportlager durch die bevorstehenden Führerernennungen sicher endgültig behoben werden. Er bat Herrn Wildner, dem Reichssportkommissar eine herzliche Einladung des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes zu einem Besuch in Ettlingen zu überbringen, für den Verbandsvorstand und alle seine Organe gab er eine Vertrauenskundgebung für die neuen Sportführer ab.

Tennis

Das Davispokaltreffen England-Tschechoslowakei wurde am Montag in Eastbourne mit Doppelspiel fortgesetzt und hier holten sich die Engländer bereits den entscheidenden dritten Punkt und damit die Berechtigung, die Schlussrunde der Europa-Zone zusammen mit Australien zu bestreiten. Perry/Hughes schlugen Mense/Maralef 6:2, 6:4, 6:4. England führte dadurch nach dem zweiten Spieltag 2:0.

Beim Pariser Davispokaltreffen zwischen Australien und Japan, das ja bereits am Sonntag ausgingen Australien

Erdbeer-Marmelade



Opekta

Aus Früchten gewonnen

Rezept

3 1/2 Pfd. Erdbeeren, sehr gut zerdreht, werden mit 3 1/2 Pfd. Zucker zum Kochen gebracht u. 10 Min. durchgekocht. Hierauf rührt man 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfennig und nach Belieben den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. — Ausführliche illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 23 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 86 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sender des Südfunks jeden Mittwoch-Vormittag 11.40 Uhr den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau“. — Rezeptdurchgabe!

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESSELLSCHAFT M. B. H. KÖLN-RIEHL

entschieden wurde, daß es am Sonntag in den beiden letzten Einzelspielen große Ueberraschungen. Zuerst gewann Rumot gegen Mc Grath 6:4, 6:4, 6:8, 7:5 und dann siegte Satz mit 8:6, 6:3, 6:1, 1:6, 6:2 über Crawford. Die Australier spielten allerdings recht lustlos, da sie ja den Gesamtsieg schon in der Tasche hatten. Das Endergebnis Australien-Japan lautet also nur 3:2 für Australien.

Berdesport

Janitor aus dem Derby geflohen.

Der Stall Weinberg hat sich am Montag entschlossen, den ausgezeichneten Jockey Janitor, den Winterfavoriten und Gewinner des Preises von Dahmitz und des Jubiläums-Preises, aus dem Derby zu freieren. Janitor hatte sich bekanntlich bei der Arbeit eine Verletzung zugezogen, die vorerst auch noch nicht gehoben sein wird. Die blau-weißen Farben wird nun allein Gregorovius vertreten.

Radio-Programm

Mittwoch, den 21. Juni.

Aus München, 19: Alle deutschen Sender: Stunde der Nation. Sinfoniekonzert des Rundfunkorchesters. Leitung: Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch. Mühlacker, 13.30: Aus Köln: Mittagskonzert, 15.30: Kinderstunde, 16.30: Nachmittagskonzert, 18: Musikalische Köstlichkeiten (Schallplatten) 18.25: Mit der Kleinamera auf der Sommerreise, 20: Aus Stuttgart: 10 Minuten Deutsches Turnfest 20.10: Aus Berlin: Lieder der nationalsozialistischen Bewegung, 20.50: Aus Stuttgart: Deutsche Worte, 21.10: „Tänze möcht ich“, Aeltere und neue Tanzmusik, 21.40: Aus München: „Berchtesgadener Land“. Eine Heimatkunde, 22.45: Aus Köln: Nachtmusik. München-Kaiserslautern, 13.30: Mittagskonzert (Fortsetzung), 15.10: Für die Jugend. Aus dem Tagebuch eines Jagdfliegers. Von Hermann Goering, 18.05: Kinderstunde, 18.25: „Unterliche Gestalten aus dem Siebenjährigen Krieg“, 20: Aus den alten Reden des Führers, 20.50: Militärkonzert, Breslau, 20: Aus Gleiwitz: Stunde der Oberschlesischen Hitlerjugend, 21.10: Sonnenwende im schlesischen Dorf, 22.30: Vom Tobten: Sonnenwendfeier. Leipzig, 20.20: Unterhaltungskonzert. Wien, 19.35: „Der Traum eines alten Wieners“, 21.05: Sonnenwend und Mitfommerkrans.

Marktberichte.

Mannheimer Schlachtviehmarkt.

Der Zutrieb zum Mannheimer Schlachtviehmarkt am heutigen Dienstag betrug 135 Ochsen, 131 Bullen, 228 Kühe, 437 Färsen, 596 Kälber, 27 Schafe, 2070 Schweine, 5 Ziegen. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht in RM für Ochsen 28—31, 23—27, 24—26; Bullen 27—29, 22—26, 20—23; Kühe 22—24, 18—21, 14—16, 11—13; Färsen 29—32, 25—27, 22 bis 24; Kälber 39—43, 35—38, 33—35, 30—33; Schafe 5) 20—27; Schweine 38—39, 38—39, 37—39, 33—35. Marktverlauf: mit Großvieh ruhig, Ueberhand; mit Kälbern mittel, geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberhand.

Wetterbericht

Vorhersage für Mittwoch: Bei südwestlichen bis westlichen Winden Fortdauer der sehr unbedäunigen und für die Jahreszeit zu kalten Witterung mit Regenfällen. Ausblick für Donnerstag: Fortdauer der unbedäunigen Westwindwitterung.

Achtung Hausfrauen!

Behämpft Magen-, Darm- und Stoffwechsellkrankheiten durch Erhaltung der Nährwerte wie Vitamine, Nährsalze, Aromenstoffe usw. mit unserer Kochweise. Befucht unferen praktischen

Kochvortrag mit Kostproben

am Donnerstag Abend 8 1/4 Uhr im Gasthaus zum Löwen in Sinsheim. Keine Anschaffung von Kochtöpfen, 23 Brennstoffersparnis. Eintritt frei. Kein Trinkzwang.

Wer verkauft Wohn- oder Geschäftshaus?

Angebote vom Befitzer selbst unter S. Z. 1272 an die Invalidentank Ann. Exped. Stuttgart



Aus der Erde fließt Gesundheit

Und Sie kommt zu Ihnen um wenige Pfennig täglich mit den berühmten Heilbrunnen:

Teinacher Hirschquelle u. Sprudel Remstal-Sprudel, Beinstein

Eugen Schuster, Limonade und Mineralwasser, Sinsheim, Te. 304 Hauptstr. 252. Franz Metzger, Mineralwasserhandlung, Walldorf, Te. 326 Ziegstr. 160. Karl Steiner, Mineralwasserhandlung Barmen, Hauptstraße 106. J. M. Rudisile, Mineralwasserfabrik, Eschelbach, Kandelstr. 7



In der Spiel-Pause

greift der vorsichtige Sportler zum Schutze gegen Erkältungen jeder Art zu den in über 40 Jahren bewährten

Kaisers Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt Bouteil 35 Pfg. Dose 40 und 75 Pfg. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Nach langjährigem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, entschlief am Samstag Nachmittag in Stuttgart, wo sie Genesung suchte, meine liebe Frau.

Die Beisetzung im Familiengrab auf dem Prag-Friedhof in Stuttgart fand am Dienstag Vormittag statt.

In tiefer Trauer

H. Becker, Buchdruckereibesitzer.

Sinsheim, 21. Juni 1933.